№ 9. XXV. Jahrgang.

Glückauf.

1889. 30. Januar.

Berg- und Hüttenmännische Zeitung
für den Niederrhein und Westfalen.

Zugleich Organ des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr Natorp in Essen. Verlag von G. D Bädeker in Essen.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zweimal.

Abonnementspreis vierteljährlich: a) in der Expedition 3 M.; b) durch die Post bezogen 3,75 M.

Inserate: die viermal gespaltene Nonp.-Zeile oder der Raum 25 ₰.

Inhalt: Die Jahresversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen. — Übersicht der Steinkohlen-Produktion im Oberbergamtsbezirk Dortmund im IV. Quartal 1888. — Die Arbeiterausstände in den Vereinigten Staaten. — Heinrich Heintzmann †. — Korrespondenzen. — Magnetische Beobachtungen. — Nachweisung über die Kohlenbewegung in dem Duisburger Hafen. — Nachweisung über die Kohlenbewegung in dem Ruhrorter Hafen. — Industrie-Börse zu Essen, 28. Januar 1889. — Vermischtes. — Amtliches. — Anzeigen.

Der Wiederabdruck größerer Original-Aufsätze aus „Glückauf" oder ein Auszug aus denselben ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Die Jahresversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen,

welche ordnungsmäßig am 26. Januar d. J. in Düsseldorf unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Dr. Jansen stattfand und aus allen Teilen beider Nachbarprovinzen stark beschickt war, beschäftigte sich mit zwei Fragen, welche beide in erster Linie das Interesse der Berg- und Hüttenindustrie in Anspruch nehmen, weshalb wir auf die dieserhalb gepflogenen Verhandlungen hier etwas eingehender zurückkommen.

Der erste Gegenstand, über den Herr Dr. Beumer-Düsseldorf berichtete, betraf

1. Die Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter.

Nachdem der Vortragende einleitend die Hauptbestimmungen des Gesetzentwurfs und dessen prinzipielle Abweichungen von den früheren Vorlagen dargelegt, geht er zunächst auf die Bemessung der Rente ein und erörtert, warum es nicht rätlich erscheine, über das in der Regierungsvorlage Geforderte noch hinauszugehen Darüber könne ja kein Zweifel sein, daß derjenige im Lichte größerer Arbeiterfreundlichkeit erscheine, der die Rentensätze höher bemessen wissen wolle; ob er aber ein größerer Freund der Arbeiter in Wirklichkeit sei, dürfe doch sehr bezweifelt werden. Bei einer so neuen, das Wirtschaftsleben unserer Nation mit so großen Opfern belastenden Gesetzgebung, sei gerade im Interesse der Arbeiter eine ruhige Erwägung am Platz, wie viel das Wirtschaftsleben der Nation tragen könne, ohne zu Grunde zu gehen. Komme durch zu große Lasten die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie dem Auslande gegenüber zum Erliegen, so würden die weitgehendsten sozialpolitischen Gesetze für den Arbeiter ein Fluch, statt eines Segens. Insbesondere erörtert Redner die Bedenken, welche einer Bemessung der Rente nach Individuallöhnen entgegenstehen. Auch die Bemessung nach Lohnklassen habe ihre Schwierigkeiten; sollten sich letztere heben lassen, so würde das ein Vorzug sein; vorläufig habe der Verein die Ortsklassen der Regierungsvorlage acceptiert.

Nicht möglich sei ein solcher Standpunkt der Regierungsvorlage gegenüber betreffs des Kapitaldeckungsverfahrens gewesen, gegen das die Bedenken auch seitens des Staatssekretärs Herrn v. Bötticher durchaus nicht entkräftet worden seien. Zweieindrittel Milliarden mußten, wie Redner im einzelnen erörtert, notwendig auf den Zinsfuß drücken und dem Erwerbsleben der Nation größtenteils entzogen, die allerschwersten Folgen nach sich ziehen. Die Anlagen der Reserven in Immobilien, Arbeiterwohnungen, Bergwerksanteilen ꝛc., wie sie der Gesetzentwurf „auf Widerruf" vorsehe, biete keinen wirklichen Ersatz, sei vielmehr höchst bedenklich und werde sich in der Praxis nicht durchführen lassen. Ganz dieselben Bedenken, welche bezüglich des Kapitaldeckungsverfahrens das Reich für sein Drittel in Anspruch nehme, kommen auch bei der Industrie zur Geltung, umsomehr, als die rechnerischen Voraussetzungen durchaus noch keine Gewähr für ein zuverlässiges Eintreffen gäben, was der Vortragende an dem Analogen der Unfallberufsgenossenschaften des Näheren darlegt. Hier habe die Reichsregierung eine Steigerung nach folgender Skala angenommen:

I.	Jahr	1,00
II.	„	2,48
III.	„	4 00
X.	„	13,10
XVII.	„	19,67
XX.	„	21,88
XXXXV.	„	32,07
LXXVI.	„	33,22

In der Rheinisch-Westfälischen Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft sei aber dieser Voranschlag im 2. Jahre um das Doppelte überschritten; in der Maschinenbau- und Kleineisenindustrieberufsgenossenschaft ergebe sich im 2. Jahr statt 2,48 schon 3,40 und im dritten Jahre statt 4,00 bereits 5,55. Ähnlich liege die Sache in der Knappschaftsberufsgenossenschaft. Solche Zahlen mahnen zur Vorsicht, auch wenn man, wie der Verein dem Zustandekommen des neuen Gesetzes durchaus sympatisch gegenüberstehe.

Redner plaidiert weiterhin mit eingehenden Gründen für eine Reichsversicherungsanstalt an Stelle der für weitere Kommunalverbände oder das Gebiet des Bundesstaates in Aussicht genommenen einzelnen Versicherungsanstalten und zeigt weiterhin, daß ohne den Reichszuschuß die gegenwärtige Vorlage für die Industrie unannehmbar sei.

Nachdem er noch kurz auf das vielangefeindete Quittungsbuch eingegangen ist, auf das die Industrie durchaus keinen Wert lege, erörterte er, daß es unthunlich sei, die Berufsgenossenschaften zur Mitwirkung bei der Alters- und Invaliditätsversicherung heranzuziehen, indem er die entgegengesetzten Ausführungen in Schmollers „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft" einer scharfen Kritik unterzieht und mit Erfahrungsthatsachen darlegt, daß eine weitere Heranziehung der Berufsgenossenschaftsvorstände im Ehrenamte unzulässig genannt werden müsse.

Seine Ansichten faßt er in folgende „Beschlußanträge" zusammen:

„Der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen wünscht, daß die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter zur Durchführung gelange, warnt aber, da eine Verminderung der einmal gewährten Fürsorge unmöglich ist, dringend davor, über die in der Regierungsvorlage geforderten Leistungen hinauszugehen, bevor erschöpfende Erfahrungen darüber gesammelt sind, ob die Nation selbst die in der Vorlage vorgesehenen Leistungen zu übernehmen imstande sein wird. Ferner hält er behufs praktischer Durchführung der Versicherung eine Änderung der Vorlage namentlich dahin für notwendig, daß 1. eine Reichsversicherungsanstalt errrichtet wird, oder falls dies unthunlich sein sollte, die Bezirke der Versicherungsanstalt möglichst groß gestaltet werden, so daß also z. B. für die Monarchie Preußen nur eine Versicherungsanstalt ins Leben gerufen würde; daß 2. statt des Kapitaldeckungsverfahrens das Umlageverfahren mit Ansammlung angemessener Reserven zur Anwendung gelangt. Er erklärt 3. daß ohne den Reichszuschuß die gegenwärtige Vorlage für die Industrie unannehmbar sein würde."

Durch diese Beschlüsse werde man wesentliche Schwierigkeiten, die der Durchführung des in Rede stehenden Gesetzes entgegenständen, beseitigen. Aber auch dann blieben noch immer große Aufgaben zu lösen. Um der Gefahr einer zunehmenden Simulation, einer vorzeitigen Invalidisierung auf Kosten der nationalen Arbeitskraft vorzubeugen, werde es notwendig sein, den Arbeiter auch nach Inkrafttreten des Gesetzes darauf hinzuweisen, daß der Staat es nicht allein in der Hand habe, den Menschen für die Tage des Alters völlig zu versorgen, sondern daß ewig das Wort gelte: „Selbst ist der Mann!" Die größere Förderung der Sparsamkeit ergebe sich mit Notwendigkeit aus dem Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetz. In der Sparsamkeit dem Arbeiter mit gutem Beispiel voranzugehen, sei eine Aufgabe der begüterteren Stände; daß der Arbeiter, namentlich der unverheiratete, noch mehr sparen könne, als bisher, unterliege keinem Zweifel, und Redner wiederhole diese bereits im bergischen Verein für Gemeinwohl von ihm begründete Ansicht auch heute, trotzdem er wegen derselben von der freisinnigen und sozialdemokratischen Presse auf das heftigste angegriffen worden sei. Die notwendige Ergänzung des in Rede stehenden Gesetzes bilde die Einrichtung der der Postsparkassen, eine Frage, die der Verein auf die Tagesordnung seiner nächsten Generalversammlung setzen werde. Kommen die Postsparkassen zustande, dann werde man, weil eben durch Vermehrung der Spargelegenheit auch der Sparsinn befördert werde, das Gesetz betr. die Alters- und Invaliditätsversorgung der Arbeiter mit doppelter Freude begrüßen können. Wenngleich auch bezüglich dieses Gesetzes niemand das Wort vergessen solle, daß Thiers 1850 gelegentlich seines Berichtes über das Armenbudget von Paris gesprochen habe: „Promettre le possible, le possible seul, sans peine d'être condamné à des mauquements de parole." Dem Vortrage folgte allseitiger, lebhafter Beifall.

Nach diesem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag nahm das Wort Herr Geh. Finanzrat Jencke-Essen, um sein Einverständnis mit den Ausführungen des Berichterstatters zu erklären, und dieselben in einigen Punkten zu ergänzen. Als die Frage der Bemessung der Rente und der Erhebuug der Beiträge der Arbeiter nach Individuallöhne zuerst zur Sprache gebracht wurde, hat Redner es für nützlich erachtet, Ermittelungen, bezüglich der Löhne anzustellen. Da hat sich denn das überraschende Ergebnis herausgestellt, daß die Fälle, in dem die Löhne völlig gleich sind, zu den Ausnahmen gehören, ja, daß man beinahe sagen kann: so viele Arbeiter, so viele verschiedene Lohnsätze sind vorhanden. Diese große Verschiedenheit in den Individuallohnsätzen ist darauf zurückzuführen, daß auf allen Werken die Akkordarbeit so sehr durchgeführt ist, daß diejenigen Leute, welche Tagelohn empfangen, einen sehr geringen Prozentsatz ausmachen. In einem Betriebe des dem Redner unterstellten Werkes, z. B. befinden sich unter 714 Arbeiter nur 12, welche einen fixierten Tagelohn beziehen und selbst die Löhne dieser 12 Arbeiter schwanken noch zwischen 2 und 3,60 ℳ, während die Löhne der übrigen 702 Arbeiter zwischen 2,11 und 9,76 ℳ. schwanken. Die Berechnung der Beiträge würde unter diesen Umständen fast unüberwindliche Schwierigkeiten, vornehmlich aber ein ungemein kompliziertes Markensystem zur Folge haben, weil nachher die kleinen Bruchteile von Pfennigen auftreten würden. Ganz besonders schwierig gestaltet sich die Sache bei denjenigen Arbeitern, deren Lohn sich zusammensetzt aus Barbezügen und Naturalbezügen. Hierzu gehören sämtliche häuslichen Dienstboten und ein großer Teil des ländlichen Gesindes — wie soll da das in natura gewährte Einkommen veranschlagt werden? — Die Frage, ob die Berufsgenossenschaften Träger der Alters- und Invalidenversicherung werden sollen, ist noch nicht vollständig abgethan; die Regierung ist zwar von diesem Standpunkte abgegangen, aber ohne Zweifel wird die Wiederherstellung dieser Organisation im Reichstage zur Sprache kommen. Angesichts der großen Aufgabe, die der Gesetzentwurf stellt, ist man verpflichtet, sich die Frage vorzulegen, ob eine Organisation, die durchaus auf Freiwilligkeit, ihrer amtlichen Funktionen beruht, überhaupt in der Lage ist, eine stabile und exakte Verwaltung für alle Zeiten zu sichern? Diese Frage muß verneint werden. Damit soll kein Tadel ausgesprochen werden gegen die bisherige Verwendung der Berufsgenossenschaften, aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Fälle vorkommen können und werden, wo die ehrenamtliche Verpflichtung mit der Berufspflicht in Kollision gerät, und in solchen Fällen wird die erstere der letztern nachstehen müssen. Es würde nicht richtig sein, noch weitere, größere ehrenamtliche Verpflichtungen auf die Schultern der Industrie zu legen, denn das Maß dieser Verpflichtungen ist bereits jetzt voll und sollte ohne zwingende Notwendigkeit nicht überschritten werden. (Hört!) Auch das Unfallversicherungsgesetz bietet im Grunde genommen nicht die Garantie einer stabilen und exakten Verwaltung, denn es ist unmöglich, jemandem gewisse in der Organisation gar nicht zu entbehrende Stellungen zwangsweise aufzuoktroieren. Es kann zwar nach dem Gesetz seitens des Reichsversicherungsamts eine Geldstrafe über nachlässige Mitglieder des Vorstandes einer Berufsgenossenschaft verhängt werden, aber diese Strafe würde nur den Effekt haben, daß das Mitglied auf die weitere Fortführung seines Amtes verzichten würde. Aus allen diesen Erwägungen geht hervor, daß es nicht richtig ist, die neue, so einschneidende und bedeutungsvolle Organisation ausschließlich auf die freiwillige und ehrenamtliche Thätigkeit zu gründen, daß vielmehr die Organisation der Verwaltung in einer Weise durchgeführt werden muß, die dem bestehenden behördlichen Apparate vollständig entspricht. Nur auf diese Weise kann eine gesunde Basis gefunden werden. (Zustimmung.) Wir müssen also bestrebt sein, eine Reichsversicherungsanstalt zu erhalten. Die Befürchtungen, welche betreffs des übergroßen, kolossalen Umfangs und der Geschäftslast einer solchen Anstalt hier und da gehegt werden, sind nicht begründet. (Lebhafter Beifall.)

Es werden hierauf die oben mitgeteilten Beschlußanträge einstimmig angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

* Übersicht der Steinkohlen-Produktion im Oberbergamtsbezirk Dortmund im IV. Quartal 1888.

Namen der Reviere.	Im IV. Quartal 1887.						Im IV. Quartal 1888.					
	Anzahl der betriebenen Werke.	Bestand am Anfange des Quartals. t	Förderung. t	Absatz. t	Bestand am Schlusse des Quartals. t	Arbeiter.	Anzahl der betriebenen Werke.	Bestand am Anfange des Quartals. t	Förderung. t	Absatz. t	Bestand am Schlusse des Quartals. t	Arbeiter.
Osnabrück einschließlich der beiden Staatswerke	8	15 751	88 250	88 647	15 354	2 122	7	16 376	91 954	94 168	14 162	1 894
Nördlich Dortmund	6	1 539	270 478	269 922	2 095	3 561	6	692	299 759	298 614	1 837	4 169
Östlich Dortmund	13	10 907	522 902	526 266	7 543	6 912	14	4 288	571 109	571 096	4 301	7 765
Westlich Dortmund	13	5 037	615 076	616 380	3 733	7 590	12	3 815	609 323	609 820	3 318	7 997
Witten	9	4 743	431 764	433 745	2 762	5 693	9	2 703	439 878	440 068	2 513	6 003
Sprockhövel	20	5 698	139 479	139 978	5 199	2 091	19	2 050	134 379	134 606	1 823	2 257
Dahlhausen	14	10 002	534 637	537 810	6 829	7 395	13	5 631	531 003	531 860	4 774	7 623
Bochum	11	3 182	778 291	778 545	2 928	9 411	12	2 468	811 719	811 893	2 294	10 069
Herne	7	5 221	613 739	616 368	2 592	7 442	7	3 204	669 960	670 658	2 506	7 998
Recklinghausen	10	5 630	634 318	637 713	2 235	7 507	10	2 771	745 486	746 094	2 163	8 768
Gelsenkirchen	8	9 616	960 996	968 528	2 084	11 517	8	7 039	1 047 653	1 053 308	1 384	13 021
Essen	8	11 855	826 888	833 612	5 131	8 774	8	2 482	894 764	895 805	1 441	9 409
Frohnhausen	11	2 010	649 434	650 888	556	7 206	11	336	731 023	731 062	297	7 945
Oberhausen	13	23 083	840 133	837 385	25 831	9 964	13	10 657	951 427	947 189	14 895	11 479
Altendorf	13	9 762	261 109	258 900	11 971	3 085	12	1 148	290 894	290 821	1 221	3 358
Werden	8	11 991	99 226	94 104	17 113	1 277	7	2 222	114 632	115 511	1 343	1 443
Summa im ganzen O.-B.-Bezirk	172	136 027	8 266 720	8 288 791	113 956	101 547	168	67 882	8 934 963	8 942 573	60 272	111198

Namen der Reviere.	Mithin im IV. Quartal 1888 mehr:						Mithin im IV. Quartal 1888 weniger:					
	Anzahl der betriebenen Werke.	Bestand am Anfange des Quartals. t	Förderung. t	Absatz. t	Bestand am Schlusse des Quartals. t	Arbeiter.	Anzahl der betriebenen Werke.	Bestand am Anfange des Quartals. t	Förderung. t	Absatz. t	Bestand am Schlusse des Quartals. t	Arbeiter.
Osnabrück einschließlich der beiden Staatswerke	—	625	3 704	5 521	—	—	1	—	—	—	1 192	228
Nördlich Dortmund	—	—	29 281	28 692	—	608	—	847	—	—	258	—
Östlich Dortmund	1	—	48 207	44 830	—	853	—	6 619	—	—	3 242	—
Westl. Dortmund	—	—	—	—	—	407	1	1 212	5 753	6 560	415	—
Witten	—	—	8 114	6 323	—	310	—	2 040	—	—	249	—
Sprockhövel	—	—	—	—	—	166	1	3 648	5 100	5 372	3 376	—
Dahlhausen	—	—	—	—	—	228	1	4 371	3 634	5 950	2 055	—
Bochum	1	—	33 428	33 348	—	658	—	714	—	—	634	—
Herne	—	—	56 221	54 290	—	556	—	2 017	—	—	86	—
Recklinghausen	—	—	111 168	108 381	—	1 261	—	2 859	—	—	72	—
Gelsenkirchen	—	—	86 657	84 780	—	1 504	—	2 577	—	—	700	—
Essen	—	—	67 876	62 193	—	635	—	9 373	—	—	3 690	—
Frohnhausen	—	—	81 589	80 174	—	739	—	1 674	—	—	259	—
Oberhausen	—	—	111 294	109 804	—	1 515	—	12 426	—	—	10 936	—
Altendorf	—	—	29 785	31 921	—	273	1	8 614	—	—	10 750	—
Werden	—	—	15 406	21 407	—	166	1	9 769	—	—	15 770	—
Summa im ganzen O.-B.-Bezirk	2	625	682 730	671 664	—	9 879	6	68 760	14 487	17 882	53 684	228
Daher in Wirklichkeit mehr	—	—	668 243	653 782	—	9 651	—	—	—	—	—	—
Daher in Wirklichkeit weniger	—	—	—	—	53 684	—	4	68 135	—	—	—	—

Die Arbeiterausstände in den Vereinigten Staaten.

In seinem dritten Jahresbericht hat der Arbeitskommissär der Vereinigten Staaten in Washington, Herr Wright, eine Geschichte und Statistik aller Arbeiterausstände (Streiks) und Arbeitsausschlüsse (Lockouts) in den Vereinigten Staaten von Anfang 1881 bis Ende 1886 veröffentlicht. Darnach fanden in den Vereinigten Staaten während dieser Zeit in 22 336 industriellen Anlagen 3903 Arbeitseinstellungen statt, woran 1 318 624 Arbeiter beteiligt waren. Die Zahl der Arbeitseinstellungen ist von 471 in 1881 auf 1412 in 1886 gestiegen. Es geht hieraus hervor, daß die Lage der Arbeiter in Nordamerika sich verschlechtert, die Unzufriedenheit derselben zugenommen hat. Von den 3903 Arbeiterausständen werden 46,52 pCt. als erfolgreich, 13,47 pCt. als teilweise erfolgreich und 39,95 pCt. als erfolglos bezeichnet; von den Arbeitsausschlüssen sind 25,47 pCt. erfolgreich, 8,58 pCt. zum Teil erfolgreich und 60,48 pCt. erfolglos verlaufen. Wenn man die Zahl der betroffenen Arbeiter ins Auge faßt, so sind 518 583 Personen an erfolgreich und 143 976 Personen an zum Teil erfolgreich verlaufenen Streiks, jedoch 660 396 Personen an erfolglos gebliebenen Streiks beteiligt gewesen. Mehr als 50 pCt. aller Streiks nahmen ihren Ursprung aus Lohnstreitigkeiten; 42,32 pCt. derselben strebten nach höheren Löhnen, 7,77 pCt. widersetzten sich einer beabsichtigten Lohnherabsetzung. Nahezu 20 pCt. (19,48 pCt.) aller Streiks wurden begonnen, um die Arbeitszeit zu verringern. Von denjenigen Streiks, welche begonnen wurden, eine Lohnerhöhung durchzusetzen, verliefen 65,99 pCt. erfolgreich, 8,43 pCt. zum Teil erfolgreich und 25,58 pCt. blieben resultatlos. Von den behufs Verkürzung der Arbeitszeit begonnenen Streiks sind 24,29 pCt. erfolgreich, 22,24 pCt. teilweise erfolgreich und 53,47 pCt. erfolglos gewesen. Aus diesen Angaben geht hervor, daß der amerikanische Arbeiter geringeres Gewicht auf die Verringerung der Arbeitszeit, als auf eine Erhöhung der Löhne legt. Nach dem Berichte des Herrn Wright dürfte der den Arbeitern aus den Streiks erwachsende Verlust auf 51 814 723 Dollars zu schätzen sein, während der ihnen aus den Arbeitsausschlüssen entstandene Verlust auf 8 157 717 Dollars abzuschätzen ist, so daß den Arbeitern insgesamt 59 972 440 Dollars verloren gegangen sind, während den Arbeitgebern angeblich dadurch in derselben Zeit ein Verlust von 34 163 814 Dollars entstanden sein soll. Indessen gewähren diese Zahlen offenbar nur eine schwankende Grundlage für die Schätzung des Gesamtschadens, welchen Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderseits außer dem unmittelbaren Lohn- und Gewinnentgange erlitten haben, insbesondere die Arbeitgeber durch die Unmöglichkeit, während der Arbeiterausstände laufende Verträge zu halten und neue abzuschließen. Im allgemeinen ist, wie ein siegreicher Krieg für ein Volk, selbst ein erfolgreicher Arbeiterausstand für den Kreis der Arbeitnehmer nur von zweifelhaftem Gewinn begleitet, und es hat sich auch in Nordamerika bestätigt, was Rodbertus einmal ausgesprochen hat, daß Arbeiterausstände den Arbeitern unmittelbar nichts nützen, vielmehr denselben, wie der Gesellschaft im allgemeinen, große Opfer auferlegen. Das erkennen denn auch die nordamerikanischen Arbeiterführer, zumal in der großen Mehrheit der Arbeiterausstände die dortigen Arbeiter trotz ihrer geschlossenen Organisation und großer Opferwilligkeit den kürzeren gezogen haben; sie erkennen, daß die erkämpften Siege nur in den seltensten Fällen die großen Opfer wert sind, die sie verlangen, und daß die Arbeitseinstellung nur im äußersten Falle ins Gefecht geführt werden darf, wenn in keiner anderen Weise der erstrebte Zweck erreichbar erscheint. Ginge es nach dem Wunsche des Hauptes der Knights of Labor, Mr. Powderley, des mächtigsten Arbeiterführers der Welt, so würde der Streik in der Offensivbewegung der amerikanischen Arbeitervereinigungen überhaupt aufhören eine Rolle zu spielen. Zu wiederholten Malen bereits hat er in dieser Beziehung in öffentlichen Versammlungen sich dahin ausgesprochen, daß weder er, noch die übrigen Führer dieser großen Arbeiterorganisation es heute noch für angebracht halten, Streiks zu veranlassen, so lange andere Auskunftsmittel vorhanden sind, und eine absolute Notwendigkeit für eine Arbeitseinstellung nicht vorliegt. Seiner individuellen Ansicht nach ist „Arbitration", ein Schiedsgericht zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Arbeit und Kapital, das zweckmäßigste Mittel, um unter zehn Streitfällen neun ohne Arbeitseinstellung gütlich zu entscheiden. Von der Einsetzung eines solchen Schiedsgerichtes soll nur dann zu gunsten einer Arbeitseinstellung Abstand genommen werden, wenn man es mit einer Phalanx von Arbeitgebern zu thun zu haben glaubt, also der konzentrierten Macht des Kapitals gegenübersteht. Die meisten Streiks, welche nach dem Berichte des Arbeitskommissärs der amerikanischen Regierung im Jahre 1887 in den Vereinigten Staaten kleinlicher Ursachen wegen zum Ausbruche gelangten, waren bloß von kurzer Dauer und wären durch Arbitration überhaupt leicht zu vermeiden gewesen; diejenigen dagegen, bei denen es sich um die Verkürzung der Arbeitszeit und um die Erlangung höherer Löhne handelte, nahmen einen langwierigen Verlauf und endeten in der Regel zu gunsten des stärkeren Teiles. Daß dieser stärkere Teil zumeist das Kapital gewesen, darf in dem Lande, dessen gesamte industrielle Erwerbsthätigkeit den eigentlichen Typus der kapitalistischen Produktionsweise liefert, eigentlich gar nicht wunder nehmen; allein, auch der schwächere Teil hat für die dargebrachten ungeheueren Opfer für sich selbst und für künftige Generationen von Arbeitnehmern so manche wichtige Konzession errungen, welche, ohne Arbeitseinstellungen, noch auf lange Zeit hinaus zu den frommen Wünschen der amerikanischen Arbeiterschaft gehört haben würde.

Heinrich Heintzmann †.

Mit schmerzlicher Teilnahme wird ein großer Teil unserer Leser die traurige Nachricht vernehmen, daß am 29. Januar d. J. der Herr Bergrat Heinrich Heintzmann nach mehrtägiger Krankheit in dem Alter von 65 Jahren aus dem Leben geschieden ist. Anscheinend noch mit voller Gesundheit ausgerüstet, wurde er durch eine Lungenentzündung unerwartet seiner Familie und seinen zahlreichen Freunden und Verehrern entrissen. Der Verstorbene hat mit der Industrie unserer Bergwerke eine lange Reihe von Jahren in den mannichfaltigsten und innigsten Beziehungen gestanden und in dieser Zeit es verstanden, sich durch die Liebenswürdigkeit seines Wesens, seine entgegenkommende Art, seine Gerechtigkeit und sein Wohlwollen im Verkehr mit den ihm unterstellten Beamten und Arbeitern, allgemein die Liebe und Hochachtung zu erwerben. Neben den nächsten Aufgaben seines amtlichen Berufes in der Leitung der Zeche Hasenwinkel ist der Verstorbene unausgesetzt im öffentlichen Dienste thätig und darauf bedacht gewesen, den Westfälischen Steinkohlenbergbau, dem er mit seinem ganzen Herzen angehörte, zu fördern. Dem Vorstande des Vereins für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund

gehörte er vom Anfange des Bestehens des Vereins als Mitglied an. Die Westfälische Berggewerkschaftskasse in Bochum leitete er als Vorsitzender seit vielen Jahren und vielfach unter schwierigen Verhältnissen. Seit einiger Zeit gehörte er auch dem Verwaltungsrat des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation als Mitglied an und führte er in dieser Körperschaft gleichfalls den Vorsitz. So war er nach diesen und anderen Seiten unermüdlich thätig bis kurz vor seinem Tode, und alle, die ihm im Leben näher getreten sind, werden ihm stets ein freundliches und ehrendes Andenken bewahren!

Korrespondenzen.

Bochum, 25. Jan. In der heute hier stattgehabten Sitzung des Schiedsgerichts für die Sektion II der Knappschafts-Berufsgenossenschaft wurden folgende 6 Berufungen zurückgewiesen: 1. die Berufung des am 29. September 1886 auf der Zeche „Eintracht Tiefbau" am linken Unterschenkel verletzten Bergmanns Chrst. Heinz zu Königssteele, welcher Erhöhung der ihm vom Tage der letztmaligen Entlassung aus dem Krankenhause ab bewilligten Rente von 40 pCt. Erwerbsverminderung beantragte; 2. die Berufung der Ehefrau des Bergmanns Friedrich Schmidt zu Langenbreer, welche mit der ihr für die Dauer der Krankenhaus-Behandlung ihres am 14. Januar 1887 auf der Zeche „Siebenplaneten" verletzten Mannes bewilligten Rente von 20 pCt. des Jahresverdienstes nicht zufrieden war; 3. die Berufung des am 19. Mai vorigen Jahres auf der Zeche „Concordia" durch Überheben am rechten Arm verletzten Bergmanns Wilhelm Ingenkamp zu Alstaden, welcher dem jeglichen Entschädigungs-Anspruch ablehnenden Sektionsbescheide gegenüber Zuerkennung einer Rente vom Beginn der 14. Woche ab beantragte; 4. die Berufung des am 17. Juli 1886 auf der Zeche „Margaretha" am linken Oberschenkel schwer verletzten Steigers Adam Stommel zu Schüren, welcher mit der ihm zuletzt vom 28. Oktober v. J. ab bewilligten Rente von 50 pCt. Erwerbsverminderung nicht zufrieden war; 5. die Berufung des Bergmanns Jul. Schmulka zu Oberhausen, welcher am 18. Juni v. J. auf der Zeche „Oberhausen" eine Verletzung des Zeigefingers der rechten Hand erlitten hat und Erhöhung der ihm dafür zuletzt vom 4. v. M. ab bewilligten Rente von 20 pCt. Erwerbsverminderung beantragte; und endlich 6. die Berufung des am 25. Juni v. J. auf der Zeche „Konsolidation" am rechten Unterschenkel verletzten Bergmanns Joh. Dworawy zu Braubauerschaft, welcher gegen die mit dem 5. Dezember v. J. erfolgte Herabsetzung seiner Rente von 50 pCt. auf eine solche von 33½ pCt. Erwerbsverminderung Einspruch erhob. In den nächstfolgenden beiden Berufungssachen wurde auf Aufhebung der betreffenden angefochtenen Sektionsbescheide erkannt, und zwar wurde: 7. dem am 22. Februar v. J. auf der Zeche „Oberhausen" an der linken Hand verletzten Bergmann Johann Schlusen zu Oberhausen für den Verlust des Mittel- und Ringfingers und die Steifheit des Zeige- und kleinen Fingers die erhöhte Rente von vierzig Prozent Erwerbsverminderung bewilligt und 8. dem am 24. August 1887 auf der Zeche „Hörder Kohlenwerk" am rechten Zeigefinger verletzten Bergmann August Wemhöner zu Brakel vom Beginn der 14. Woche ab die Rente von 5 pCt. Erwerbsverminderung zugesprochen. In den letztfolgenden 3 Berufungssachen, nämlich in Sachen: 9. des Bergmanns Stefan Terheiden zu Altendorf, 10. des Bergmanns Heinrich Kaiser zu Eppendorf und 11. des Bergmanns Wilhelm Tenge zu Wesel wurde auf weiteres Beweisverfahren erkannt.

Schlagende Wetter. Nach amtlichen Ermittelungen ergeben sich für die auf den Steinkohlenzechen des Oberbergamtsbezirks Dortmund in den Jahren 1861 bis 1887 einschließlich vorgekommenen Explosionen schlagender Wetter, sowie die durch dieselben getöteten und verletzten Bergleute im Verhältnis zur Förderung und Belegschaft und den überhaupt tödlich verletzten Arbeitern folgende Zahlen: die Belegschaft betrug in den genannten Jahren zusammen 1 869 851 Mann, die Förderung 458 124 985 t Kohlen, die Anzahl der Explosionen 1564; es kamen 1129 Mann zu Tode, während 2247 Mann verletzt und 3376 Mann beschädigt wurden. Auf 1 Million Tonnen kommen daher 3,41 Explosionen und 7,37 Beschädigte. Von 1000 Arbeitern wurden durch schlagende Wetter getötet 0,60, beschädigt 1,81. Tödlich verunglückt sind überhaupt 6329 Mann, davon durch schlagende Wetter 17,84 pCt.

Nordamerikas Stahl- und Eisen-Industrie in 1888. Die Lage des Eisen- und Stahl-Geschäftes in den Ver. Staaten war, den Angaben der American Iron & Steel Association zufolge, im Jahre 1888 keine besonders günstige. Die Produktion von Roheisen im abgelaufenen Jahre wird im ganzen auf 6 000 000 t und diejenige von Bessemer Stahl auf 1 350 000 t geschätzt. Der Konsum von Stahl und Eisen war in 1888 geringer als in den beiden Vorjahren. Gegen 1887 hat der Konsum von Roheisen um ca 600 000 t und von Stahlschienen um ca. 800 000 t abgenommen. Der Gesamt-Import von Eisen und Stahl in 1888 betrug ca. 950 000 Brutto-Tonnen. Preise sind während des verflossenen Jahres zurückgegangen und zwar wohl hauptsächlich infolge der während des Jahres im Eisenbahnbau eingetretenen Reaktion. Bemerkenswert niedrig waren die Preise für Stabeisen und Nägel. Der Preis für alte Eisenbahnschienen ist von 21,75 Doll. im Januar auf 24 Doll. im Dezember gestiegen. Stahlschienen, welche ab Fabrik im Januar 31,50 Doll. kosteten, fielen beständig im Preise und brachten im Dezember nur noch 28 Doll. Aus der Lake Superior Eisen-Region sind während des Jahres im ganzen 5 000 000 Brutto-Tonnen Roheisen versandt worden, eine Zunahme von 1 250 000 t gegen das Vorjahr. Die Gesamt-Produktion von Roheisen in den Südstaaten bezifferte sich im verflossenen Jahre auf 1 065 000 t, eine Zunahme von 136 000 t gegen das Vorjahr. Von dieser Quantität entfielen auf Alabama 341 000, Tennessee 278 000 u. s. w.

Magnetische Beobachtungen.

Die westliche Abweichung der Magnetnadel vom örtlichen Meridian betrug zu Oberhausen:

1889		um 8 Uhr vorm.			um 1 Uhr nachm.			im Mittel		
Monat	Tag	°	′	″	°	′	″	°	′	″
Januar	13.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„	14.	14	0	30	14	3	30	14	2	0
„	15.	14	1	30	14	4	0	14	2	45
„	16.	14	1	15	14	3	15	14	2	15
„	17.	14	1	45	14	4	45	14	3	15
„	18.	14	1	45	14	4	15	14	3	0
„	19.	14	3	15	14	6	45	14	5	0
							Mittel =	14	3	5

$= \text{hora } 0\frac{15}{16}$

Magnetische Beobachtungen.

Die westliche Abweichung der Magnetnadel vom örtlichen Meridian betrug zu Bochum:

1889		um 8 Uhr vorm.			um 1 Uhr nachm.			im Mittel		
Monat	Tag	°	′	″	°	′	″	°	′	″
Januar	20.	13	50	50	13	54	42	13	52	27
„	21.	13	49	47	13	52	42	13	51	4
„	22.	13	49	47	13	52	42	13	51	15
„	23.	13	49	57	13	51	27	13	50	42
„	24.	13	49	32	13	52	7	13	50	50
„	25.	13	49	32	13	52	57	13	51	14
„	26.	13	49	42	13	52	2	13	50	52
							Mittel =	13	51	12

$= \text{hora } 0\frac{14{,}8}{16}$

*Nachweisung über die Kohlenbewegung in dem Duisburger Hafen.

A. Kohlen-Anfuhr

	von der Köln-Mindener Eisenbahn. Tonnen.	von der Berg.-Märkischen Eisenbahn Tonnen.	auf der Ruhr. Tonnen.	Summe Tonnen.
im Dezember 1888	7 560,00	76 320,00	390,00	84 270,00
im „ 1887	6 550,00	56 415,00	544,00	63 509,00
in 1888 mehr	1 010,00	19 905,00	—	20 761,00
in 1888 weniger	—	—	154,00	—
Vom 1. Januar bis inkl. Dezember 1888	87 370,00	1 032 265,00	3 502,00	1 123 137,00
„ „ „ „ „ 1887	75 175,00	806 635,00	4 388,00	886 198,50
in 1888 mehr	12 195,00	225 630,00	—	236 939,00
in 1888 weniger	—	—	886,00	—

B. Kohlen-Abfuhr.

	Koblenz und oberhalb. Tonnen.	Köln und oberhalb. Tonnen.	Düsseldorf und oberhalb. Tonnen.	Duisburg und oberhalb. Tonnen.	Bis zur holländischen Grenze. Tonnen.	Holland. Tonnen.	Belgien. Tonnen.	Summa Tonnen
im Dez. 1888	44 815,10	2 407,90	—	930,00	51,40	28 028,20	780,00	77 012,60
im „ 1887	25 719,75	1 496,40	—	1 211,90	418,85	25 569,10	145,20	54 561,20
in 1888 mehr	19 095,35	911,50	—	—	—	2 459,10	634,80	22 451,40
in 1888 weniger	—	—	—	281,90	367,45	—	—	—
Vom 1. Jan. bis inkl. Dez. 1888	701 696,85	41 662,15	1 334,25	15 671,95	4 128,70	349 864,25	6 005,05	1 120 363,20
„ 1887	504 821,35	29 173,40	314,20	14 431,55	2 900,45	314 249,60	17 627,05	883 517,60
in 1888 mehr	196 875,50	12 488,75	1 020,05	1 240,40	1 228,25	35 614,65	—	236 845,60
in 1888 weniger	—	—	—	—	—	—	11 622,00	—

*Nachweisung über die Kohlenbewegung in dem Ruhrorter Hafen.

A. Kohlen-Anfuhr

	auf der Eisenbahn. Tonnen.	auf der Ruhr. Tonnen.	Summa Tonnen.
im Dezember 1888	188 740,00	—	188 740,00
im Dezember 1887	160 860,00	—	160 860,00
in 1888 mehr	27 880,00	—	27 880,00
in 1888 weniger	—	—	—
Vom 1. Januar bis inkl. Dezember 1888	2 432 670,00	1 956,40	2 434 626,40
„ „ „ „ „ „ 1887	1 982 440,00	314,50	1 982 754,50
in 1888 mehr	450 230,00	1 641,90	451 871,90
in 1888 weniger	—	—	—

B. Kohlen-Abfuhr.

	Koblenz und oberhalb. Tonnen.	Köln und oberhalb. Tonnen.	Düsseldorf und oberhalb. Tonnen.	Ruhrort und oberhalb. Tonnen.	Bis zur holländischen Grenze. Tonnen.	Holland. Tonnen.	Belgien. Tonnen.	Summa Tonnen
im Dezember 1888	39 235,75	2 949,35	—	2 037,20	2 041,05	113 078,05	13 686,85	173 028,25
im Dezember 1887	43 741,60	2 293,30	81,95	1 832,15	2 252,40	111 131,70	10 600,25	171 933,35
in 1888 mehr	—	656,05	—	205,05	—	1 946,35	3 086,60	1 094,90
in 1888 weniger	4 505,85	—	81,95	—	211,35	—	—	—
Vom 1. Jan. bis inkl. Dez. 1888	823 887,60	32 228,10	2 189,45	34 778,90	20 247,20	1 323 336,80	185 118,85	2 421 786,90
„ 1887	614 976,40	20 961,15	729,20	24 258,90	20 779,50	1 146 901,05	197 840,00	2 026 446,20
in 1888 mehr	208 911,20	11 266,95	1 460,25	10 520,00	—	176 435,75	—	395 340,70
in 1888 weniger	—	—	—	—	532,30	—	12 721,15	—

Industrie-Börse zu Essen, 28. Januar 1889.

Bericht der Börsen-Kommission.

Vereidete Sensale F. Voigt u. Ludwig v. Born.

I. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke.

a. In 1000 Kuxe eingeteilt:

Altendorf Tiefbau	2325 G.
Baaker Mulde	1600 G.
Blankenburg	920 G.
ver. Carolinenglück	1100 G.
Centrum	5350 G.
Concordia, Bergb.-Ges.	3350 G.
Consolidation	18000 G.
Courl	3250 G.
Dahlhausener Tiefbau	950 G.
ver. Dorstfeld	3400 G.
Eintracht Tiefbau	3150 G.
Ewald	3300 G. u. 3250 bz
v. Franziska Tiefbau	2500 G.
Friedrich der Große	4000 bz.
Fröhliche Morgensonne	5000 G.
Graf Bismarck	9000 G.
Graf Moltke	3000 G.
Graf Schwerin	1950 G.
ver. Hagenbeck	2000 G
ver. Hamburg	3500 G.
ver. Hannibal	2600 G. u. 3600 Bf.
Hasenwinkel	4000 G.
Helene und Amalia	7300 G
Johann Deimelsberg	1100 G.
Königin Elisabeth	5000 G.
Königsborn	3450 G.
Massener Gewerkschaft 1880-1900 bz.	
Neu-Iserlohn	4900 G
ver. Pörtingsiepen	3200 bz
Ringeltaube	800 G.
Schlägel und Eisen	1550 G.
Unser Fritz	5100 G. u. bz.
Viktor	3400 G.
Westfalia	2110 G.

b. in 10 000 Kuxe eingeteilt:

Tremonia	200 G.

c. in 128 Kuxe eingeteilt:

ver. Sälzer u. Neuack	20000 G.

II. Bergwerks-Gesellschaften.

Holland, Bergbau-Aktien-Gesellschaft	120 G.
Neu-Essen, Bergbau-Gesellschaft	300 G.

III. Obligationen und Grundschuldbriefe.

	Zinsfuß.	Kurs.
Arenberg	5	100 G.
Bonifazius I. u. II. Emission	5	102 G.
Centrum (mit 105 rückzahlbar)	5	103½ G.
Consolidation	5	104 G.
Constantin d. Gr.	5	102¾ G.
Eintracht Tiefbau	5	102½ G.
Essener Akt.-Bierbrauerei	5	103 G.
Ewald (103 rzb.)	5	103 G.
Funke, Borbet u. Cie., Werne	6	102½ G.
Graf Bismarck	5	103½ G.
Graf Moltke (105 rbz.)	5	103 G.
ver. Hannibal	5	102 G.
Harpen (103 rückz.) I. Emission	5	103½ G.
Harpen (103 rückz.) II. Emission	5	103½ G.
Holland (rückz. 105)	5	103 G.
König Ludwig (105 % rückz.)	5	102¾ G.
König Wilhelm	6	103 G.
König Wilhelm (103 rückzahlb.)	5	103 G.
Königin Elisabeth	5	102¾ G.
Königsborn (105 rückzahlbar)	5	103 G.
Monopol (103 rzb.)		103 G.
Unser Fritz (I. u. II. Emission)	5	102¾ G.
ver. Westfalia	5	101 G.
Wolfsbank u. Neu-Wesel (103 rzb.)	5	102¼ bz.

Kohlen und Koks.

Preisnotierungen im Oberbergamtsbezirke Dortmund, aufgestellt vom Kohlen-Klub.

Sorte.		Preis pro Tonne loko Werk.
I. Gas- und Flammkohlen:		
a. Gaskohlen		M. 7,20—9,00
b. Flammförderkohlen		„ 6,30—7,40
c. Stückkohlen		„ 8,00—10,00
d. Halbgesiebte Kohlen		„ 7,60—8,00
e. Nußkohle		„ 7,20—8,00
f. Gewaschene Nußkohle	45—80 mm	„ 8,50—10,00
„ „	25—45 mm	„ 8,10—9,50
„ „	8—25 mm	„ 6,50—7,60
g. Nußgruskohle		„ 4,80—5,60
h. Gruskohle		„ 3,80—4,80
II. Fettkohlen:		
a. Förderkohle		„ 6,20—7,20
b. Stückkohle		„ 7,60—8,40
c. Gewaschene Nußkohle	45—80 mm	„ 8,30—10,00
„ „	25—45 mm	„ 8,00—9,20
„ „	8—25 mm	„ 6,30—7,50
d. „ Kokskohle		„ 5,40—6,30
III. Magere Kohlen:		
a. Förderkohle		„ 6,00—7,00
b. Stückkohle		„ 10,50—12,00
c. Nußkohle	40—80 mm	„ 15,00—17,50
„	20—40 mm	„
d. Gruskohle	unter 20 mm	„ 2,50— 4,20
IV. Koks:		
a. Gießerei-Koks		M. 10,50—12,00
b. Hochofen-Koks		„ 9,50—10,50
c. Nußkoks gebrochen		„ 10,00—14,00
V. Briquettes		„ 7,70— 8,50

Durch das gänzliche Darniederliegen der Schiffahrt stockt die Abnahme von den nach den Häfen liegenden Zechen, im übrigen ist der Absatz flott und bleiben die Preise fest.

Nächste Börsen-Versammlung findet am Montag den 11. Febr. 1889 im Berliner Hof (Hotel Hartmann) statt. (Telephon-Anschluß Nr. 88.)

Vermischtes.

Wassertrommelgebläse. Nach einer Notiz in der „Zeitschr. f. d. Berg-, Hütten- u. Salinenwesen", Bd. XXXVI, wird auf der Eisenerzgrube Bindweide ein Wassertrommelgebläse in Verbindung mit einem kleinen, durch ein oberschlächtiges Wasserrad von 1,4 m Durchmesser getriebenen Ventilator zur Ventilierung zweier langer Feldörter benutzt. Die Wassertrommel wirkt blasend, der Ventilator saugend. Die verdorbenen Wetter werden durch eine 10 zöllige Zinkrohrleitung vom Ort zum Ventilator übergeführt. Die Fallhöhe der Wassertrommel beträgt 50 m. Durch diese Einrichtung wurde es möglich gemacht, daß nach Wegthun von 12 bis 18 Schüssen mit einer Dynamitladung von je 0,5 kg die Arbeit längstens in 10 Minuten ohne Belästigung wieder aufgenommen werden kann.

Amtliches.

Patent-Anmeldungen. Für die angegebenen Gegenstände haben die Nachgenannten die Erteilung eines Patentes nachgesucht. Der Gegenstand der Anmeldung ist einstweilen gegen unbefugte Benutzung geschützt.

Kl. 5. Hubbegrenzung des Stoßkolbens von Gesteinbohrmaschinen. Duisburger, Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vorm. Bechem & Keetman in Duisburg. - Hand-Gesteinbohrmaschine mit durch Daumenscheibe und Blattfeder bewegtem, stoßendem Bohrer. William Henry Jenkins in Philadelphia, 2931 Lawrence Street, Pennsylvanien, V. St. A.; Vertreter: H. u. W. Pataky in Berlin SW., Königgrätzerstr. 41. — Kl. 7. Haspel für Drahtwalzwerke. Henry Roberts in Pittsburg, 110 Diamond Street, Allegheny, Pennsylvanien, V. St. A.; Vertreter: F. Edmund Thode u. Knop in Dresden, Amalienstr. 3 I. — Kl. 13. Wasserstandsregler bei Dampfkesseln. H. A. Hülsenberg in Freiberg, Sachsen. - Speisewasser-Vorwärmer in der Rauchkammer von Dampfkesseln. William Henry Rushforth in Rutherford Park. County of Bergen, Staat New-Jersey, V. St. A.; Vertreter: Andrießen u. Neumann in Berlin SW, Gneisenaustr. 10. - Verfahren zur Reinigung von Kesselwasser. R. Reichling in Dortmund, 2. Kampstraße 44. - Röhrenverbindung für einseitig mit dem Oberkessel verbundene Wasserröhrenkessel. Friedrich Sperling in Berlin N, Treskowstr. 34. — Kl. 14. Stoßkraftmaschine mit zweistufiger Expansion. A B. Drautz in Stuttgart. - Präzisionssteuerung für Dampfmaschinen. Franz X. Komarek in Wien, X., Quellengasse 11—13; Vertreter: F. C. Gläser, Königl. Kommiss.-Rat in Berlin SW., Lindenstraße 80. - Schiebersteuerung mit im Schieber liegenden Ventilen. A. Paul in Verviers, Belgien; Vertreter F. G. Paul in Neuß a. Rh. — Kl. 26. Neuerungen in der Erzeugung von Gas. John Henry Richardson Dinsmore in Liverpool, England; Vertreter H. u. W. Pataky in Berlin SW., Königgrätzerstraße 41. — Kl. 31. Herstellung von Gußformen kreisrunden Querschnittes und der zugehörigen Kerne für Muffen und Flanschenröhren mit Benutzung unrunder Modelle. Emil Kratochvil in Königshof, Böhmen; Vertreter: F. C. Glaser, Königl. Kommiss.-Rat in Berlin SW., Lindenstr. 80. — Kl. 37. Doppelwandiger Rohrkörper aus innerem glatten und äußerem schraubenförmig gewundenem, wellenförmigem Blech. Wilh. Tillmanns in Remscheid. — Kl. 46. Glühzünder für Gasmaschinen. Alwin Beugger in Kopenhagen; Vertreter: F. C. Glaser, Königlicher Kommissions-Rat in Berlin SW., Lindenstraße 80. - Regulierung von Gasmaschinen durch die Auspuffgase. C. Wigand in Hannover. — Kl. 63. Selbstthätige Bremsvorrichtung für Wagen. Adolf Jeenel in Breslau, Tauentzienstr. 27 b.

Verlag von **G. D. Baedeker** in **Essen**, zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Die Gesetze und Verordnungen
betreffend den

Betrieb der Bergwerke

und
der damit verbundenen Anlagen
im
Preussischen Staate.

Für den praktischen Gebrauch
systematisch zusammengestellt von
E. Buff,
Königlicher Bergrath.

Preis: geheftet 2 ℳ., gebunden in Ganzleinen 2 ℳ. 50 ₰.

Die zahlreichen Gesetze und Verordnungen über den Betrieb der Bergwerke und der damit verbundenen Anlagen sind in den verschiedenen Sammlungen (Gesetzsammlung für den Preussischen Staat, Reichsgesetzblatt, Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen, Zeitschrift für Bergrecht, Regierungsamtsblätter), so zerstreut, dass eine Uebersicht und genaue Kenntniss derselben sehr erschwert ist. In der vorliegenden Sammlung sind — unter Ausschluss der auf die Erwerbung des Bergwerkseigenthums und dessen rechtliche Verhältnisse bezüglichen Bestimmungen — alle den Betrieb betreffenden gesetzlichen Vorschriften und die für den ganzen Staat bezw. die einzelnen Oberbergamtsbezirke erlassenen Verordnungen nebst den einschlagenden Ministerialerlassen in einer systematischen, übersichtlichen Weise zusammengestellt.

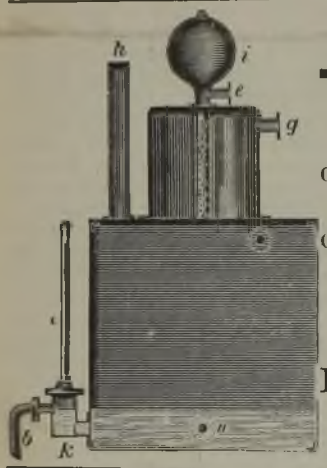
Einem Anhange sind überwiesen die auf den Betrieb der Salinen bezüglichen Verordnungen und einige Gesetze und Verordnungen, welche den Betrieb auf Mineralien, die dem Allgemeinen Berggesetze nicht unterliegen, betreffen.

Ergänzungsheft

zu dem Werke:

Die Gesetze und Verordnungen betreffend den Betrieb der Bergwerke
und der damit verbundenen Anlagen im Preussischen Staate.

Für den praktischen Gebrauch systematisch zusammengestellt
von
E. Buff, Königl. Bergrath.
Preis 40 Pfg.



Wichtige Erfindung.

Vorwärmer.

Deutsches Reichs-Patent.

Garantie für siedendes Speisewasser.
Bedeutende Kohlenersparniss.
Grössere Verdampfungskraft des Kessels.

Illustrirte Prospecte werden zugesandt.

Wiederverkäufer gesucht.

Petry & Hecking,
Maschinenfabrik,
Dortmund.

Zufolge Verordnung Sr. Excellenz des k. ung. Ministers für öffentliche Arbeiten und Communication wird auf die bei dem Diósgyörer k. ung. Eisen- und Stahlwerke zu besetzende Stelle des **Werkschef** hiermit

der öffentliche Concurs

ausgeschrieben.

Mit dieser Stelle ist ein jährliches Gehalt von Fl. 2500.—, Fl. 250.— Heizdeputat und Naturalwohnung in der Fabriks-Anlage, sowie eine, mit dem jährlichen Betriebsüberschusse in einem gewissen Verhältnisse stehende, von Fall zu Fall zu vereinbarende und besonders zu genehmigende Tantième verbunden.

Das Diósgyörer Eisen- und Stahlwerk ist auf den Bessemer-, Martin- und Walzwerks-Betrieb eingerichtet und besitzt eigene Braunkohlengruben.

Bewerber müssen den Nachweis liefern

1. dass sie eine berg- und hüttenmännische Hochschule mit gutem Erfolge absolvirten,
2. dass sie ein ähnliches Werk bereits selbstständig leiteten und
3. dass sie ungarische Staatsbürger und der ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind.

Diejenigen, die auf die hiermit ausgeschriebene Stelle zu concurriren die Absicht haben, wollen ihr mit den die obigen Eigenschaften nachweisenden Documenten, sowie mit der Beschreibung ihrer bisherigen Thätigkeit, Sprachkenntnisse, Alter, Stand etc. und mit einer Stempelmarke von 50 Kreuzer versehenes Offert, mit Angabe des für ihren eventuellen Eintritt möglichen Termines bis **15. Februar 1889** bei der gefertigten Direction in Budapest (Steinbrucher Strasse) einreichen.

Budapest, im Januar 1889.

Die Direction
der Maschinenfabrik der k. ung. Staatseisenbahnen und des Diósgyörer k. ung. Eisen- u. Stahlwerkes.

Wolfram- Metall für Stahlfabrikation etc.

empfiehlt in jeder Quantität und Qualität billigst die
Wolframfabrik von **Theodor Kniesche** in **Leipzig,** Brühl

Die Werkzeugmaschinen-Fabrik

Wagner & Co.

in Dortmund
empfiehlt ihre aufs Beste eingerichtete
Eisengiesserei
zur Anfertigung und Lieferung von:
Maschinen-Gusstheilen, roh und fertig bearbeitet,
Rädern,
Zahnrädern nach Modell oder mit der Maschine geformt,
Riemscheiben, Seilscheiben und
sämmtlichen Gusstheilen für Berg- und Hüttenwerke.

Autographische Umdrucke mit voller Wahrung des Originalmaassstabes.

Die Lithographische Anstalt und Steindruckerei von

Berlin W9 Linkstr. 29 **Bogdan Gisevius** Berlin W9 Linkstr. 29

liefert Karten, Pläne und Zeichnungen jeder Art u. Ausführung, von einfachster Autographie bis zu feinstem Stich
für
Berg-, Hütten-, Eisenwerke; Maschinen-, Hoch-, Wasser- u. Eisenbahnbau
in Schwarz, Buntdruck oder colorirt, auch auf Leinen und Carton in beliebigen Maassstäben, vergrössert oder verkleinert, oder hochgeätzt für den Buchdruck.

Sachgemässeste Behandlung und sorgfältigste Ausführung auswärtiger Aufträge auf Grund eingehendster Fachkenntniss.

Specialität: Colorirte Zeichnungen jeder Art bis zu doppelt Whatmanformat, in allen Maassstäben

Alle Proben und Muster gratis und franco.

Vorräthig bei
G. D. Baedeker in Essen:

Handbuch der Baukunde.

I. 1.	Bauführung u. Baurecht	ℳ. 7,-
I. 2.	Anleitung z. Perspective. Resultate der reinen Mathematik	„ 2,-
I. 3.	Technische Mechanik	„ 7,-
I. 4.	Reine und angewandte Physik	„ 6,-
II. 1.	Eisen und Eisenconstructionen	„ 9,-
III. 1.	Der Grundbau	„ 7,-

Gebundene Exemplare kosten je 1 Mark mehr.

Druck von G. D. Baedeker in Essen.